

«Mit 250 Sachen durch die Luft rasen»

Die **Fallschirmspringer** erobern an den Schweizer Meisterschaften von diesem Wochenende den Himmel über Erlach. «Wir fühlen uns frei wie ein Vogel», schwärmt Jean-Claude Burkhalter, Mitglied der organisierenden Piranhas.

FRANCISCO RODRÍGUEZ

Ein Wechselbad der Gefühle umgibt den Sportplatz Erlach. Zwei Tandemspringer, die von ihrem ersten Fallschirmsprung zurück kehren, sind begeistert. «Das war unglaublich», ruft einer. Die kleine Gruppe nebenan hat dagegen den grossen Moment noch vor sich. Nervosität und Anspannung dominieren. Jean-Claude Burkhalter beobachtet die Szene schmunzelnd: «Diese Gegensätze sind typisch bei den Tandemspringern.» Der Fischhändler und Restaurantbesitzer aus Erlach gehört im Luftsport zu den Routiniers. Dieses Wochenende organisiert sein Piranhas-Fallschirm-Demo-Team erstmals in Erlach die Schweizer Meisterschaft im Zielspringen.

Nach den gestrigen Tandemspringern sind heute und morgen die «Profis» am Werk. Ein Pilatus Porter bringt ein fünfköpfiges Team auf eine Höhe von 800 bis 1000 m, worauf im Abstand von drei bis fünf Sekunden herausgesprungen wird. Am Boden gilt es, einem drei Zentimeter breiten Punkt möglichst nahe zu kommen und im Idealfall mit dem Fuss zu treffen. «Wir hören nicht zu den Favoriten», winkt Burkhalter ab. Dies sei aber nicht relevant, denn es zählen nur die Freude am Springen und das Pflegen der Kameradschaft.

Landung im Wankdorfstadion

«Bereits der Aufstieg mit dem schönen Blick auf die Natur ist faszinierend.» Dann folge der Kick. «Nach dem Sprung fühlen wir uns frei wie ein Vogel. Im freien Fall mit 200 bis 250 Sachen durch die Luft zu rasen, ohne von einem Radargerät geblitzt zu werden, macht unheimlich Spass», lacht Burkhalter. Man könne sich ungehindert bewegen, bis der Zug an der Öffnungsvorrichtung dem rasanten



Über dem Murtensee: Das Seeländer Piranhas-Fallschirm-Demo-Team bei einer Vorführung. Bild: zvg

Abstieg ein Ende bereite und man am Fallschirm hängend elegant dem Boden entgegen gleite.

Burkhalters Liebe zum Fallschirmspringen begann mit der früheren Fernsehserie «Sprung aus den Wolken», die von Rettungen handelte. «1972 beschloss

ich, selber das Fallschirmspringen zu erlernen und trat dem Phantom Paracub Biel bei.» Dort traf Burkhalter den Vinelzer Victor Vögeli, mit dem er spektakuläre Zukunftspläne schmiedete. «Wir wollten unseren Sport einer breiten Öffentlichkeit präsentie-

ren.» In der YB-Meistersaison brachten die beiden jeweils mit einem Sprung aus den Wolken den Matchball ins Wankdorfstadion und landeten zu FC Grenchens Nationalliga-A-Zeiten im Stadion Brühl. Auch für Privatanklässe wurden sie gerne gebucht.

Das Programm

Schweizer Meisterschaften im Zielspringen

• **Ort:** Sportplatz Erlach, anfangs Heidenweg. Festwirtschaft Turnverein Erlach.

Samstag:

• **9 Uhr:** Beginn Wettkampf.

• **20 Uhr:** Unterhaltungsabend im Festzelt mit DJ/Sänger Louis Menar.

Sonntag:

• **9 Uhr:** Fortführung Wettkampf.

• **ca. 15.30 Uhr:** Siegerehrung mit der Olympiasiegerin im Snowboard-Boardercross Tanja Frieden.

(fri)

In der heutigen Besetzung zählt das Piranhas-Fallschirm-Demo-Team zwölf Teammitglieder. Es finanziert sich mit diversen Demonstrationssprüngen und Tandemsprüngen.

Kalkulierbares Risiko

Burkhalter wartete auch mit Rekorden auf. «1984 war ich der Erste, der auf einem Rennvelo in 5500 m Höhe aus einem Flugzeug sprang.» Kurz nach dem Absprung habe es ihn wegen der Schwerkraft auf den Rücken gedreht, worauf er das Fahrrad loslassen musste. «Es gleitete wie ich an einem eigenen Fallschirm zu Boden und blieb unbeschädigt.» Mit Ausnahme einer Handgelenkfraktur und kleineren Prellungen blieb auch Burkhalter in all den Jahren unversehrt. «Sicherheit wird bei uns grossgeschrieben. Wenn man alt werden will, muss man auch Nein sagen können», lautet sein Motto. «Wenn die Wetterverhältnisse ungünstig sind oder das Zielgelände zu klein ist, gibt es keine Sprünge.» Das Risiko, einen Unfall zu machen, sei auf alle Fälle bei der Autofahrt zum Flugplatz grösser als beim Sprung selber.

Beim Sportplatz Erlach ist alles für die Schweizer Meisterschaften bereit. Einziger Unsicherheitsfaktor sei das Wetter. «Wir lassen uns aber auch dadurch nicht die Stimmung verderben», betont Burkhalter und zeigt auf das Festgelände, wo den Springern das Warten auf die Wolkenlücken beim gemütlichen Zusammensitzen verkürzt wird.

APERÇU

Biland steigt in den Seitenwagen



bm. Taxifahrten im Seitenwagen: Dieses einmalige Erlebnis ermöglicht der siebenfache Seitenwagen-Weltmeister **Rolf Biland** nächsten Mittwoch ab 12.45 Uhr seinen Freunden. Das Event findet auf der ehemaligen und neu erstellten Rennstrecke in Lignières statt. Bei jeder Witterung, Wer noch nicht genug hat, dem offeriert Biland noch mehr Aktivitäten: Quadtraining zum Beispiel und am Abend besteht die Gelegenheit zum Wakeboarden oder Barfusswasserskifahren. Der ganze Spass ist nicht ganz gratis. Informationen gibts über www.biland-events.ch oder biland-events@bilandevents.ch

Bier-Verbot für Dukla Jihlava

bm. Für drei Spiele reiste der **tschechische Traditionsverein Dukla Jihlava** am Mittwoch in die Schweiz. Doch wer glaubt, es handle sich dabei um ein Vergnügungsreisli, sieht sich getäuscht. Vorgesehen war am Donnerstagabend nach der Partie gegen den EHC Biel ein Ausflug an den Bieler See zu einem «Gute-Nacht-Bier». Nach der 1:7-Schlappe gegen die Bieler wurde das Vorhaben kurzerhand aus dem Programm gestrichen. Damit gedroht wurde bereits in der zweiten Drittelpause. Was zumindest die erstarkte Leistung im letzten Abschnitt erklärt. «Die Massnahme ist richtig. So darf sich ein Dukla nicht vorführen lassen», sagte auch der Bieler Dukla-Fans-Club-Präsident **Chris Habegger**.

Schöpfener auf der SCAB-Homepage?

pss. Auf der Homepage des Drittligen **SC Aegerten-Brugg** werden auch im Vorfeld der morgigen Partie gegen den **FC Schöpfen** (Anpfiff: 10 Uhr auf dem Neufeld) Tipps abgegeben. Die Aegerten-Fans sind nicht sehr optimistisch. Nur gerade 52 Prozent rechnen mit einem Sieg der Gastgeber, 18 Prozent glauben immerhin an ein Unentschieden. 30 Prozent meinen gar, Aegerten werde als Verlierer vom Platz gehen. Sind die Aegerten-Fans Realisten oder gar Pessimisten? Aber vielleicht haben ja auch Schöpfener auf der Homepage des Gegners abgestimmt...

NACHRICHTEN

Venus Williams nicht am US Open

Si. Venus Williams (USA) hat ihre Teilnahme am US Open abgesagt. Eine Verletzung an der linken Hand lässt einen Start der zweifachen Siegerin des letzten Grand-Slam-Turnier des Jahres nicht zu. Vorjahressiegerin Kim Clijsters hatte ihre Teilnahme wegen einer Handgelenkverletzung schon vor längerer Zeit absagen müssen. Die Erstrundenspiele am US Open werden am Montag ausgetragen.

Nächste Hürde meistern und wieder hoffen

In der ersten Hauptrunde des Swisscom Cups trifft der **SV Lyss** morgen zu Hause um 16 Uhr auf Perly-Certoux. Für Teammanager Pierre Tadorian alles andere als ein unattraktives Los.

PATRIC SCHINDLER

Gross war die Enttäuschung, als der interregionale Zweitligist SV Lyss vor Jahresfrist in der ersten Hauptrunde des Swisscom Cups den Challenge-League-Klub Baulmes zugelost bekam – und schliesslich erwartungsgemäss von den Waadtländern aus dem Cup geworfen wurde. Von einer «Niete» war die Rede, denn der Dorfverein würde kaum für eine tolle Kulisse sorgen. Der äusserst bescheidene Aufmarsch des Publikums war dann auch nicht überraschend.

Während auf dem Grien keine 200 Zuschauer die Erstrundenpartie verfolgten, feierten Stunden zuvor auf dem Sportplatz

Aare in Orpund über 3000 Fans den Leckerbissen FC Orpund - YB und bescherten dem Zweitligisten einen neuen Platzrekord. In Lyss konnte man gerade mal die Ausgaben für die Cuppartie decken, in Orpund freute man sich über einen grossen Reingewinn. Deshalb reiste die Lysser Vereinsdelegation dieses Jahr optimistisch an die Cup-Auslosung nach Bern, kam aber ohne Telefonnummern der YB-Verantwortlichen ins Seeland zurück.

Wie gut ist das Los?

«Natürlich hätten wir morgen auch am liebsten gegen die Berner Young Boys gespielt, aber der interregionale Zweitligist Perly-Certoux ist im sportlichen Sinne ein gutes Los», relativiert SV-Lyss-Teammanager Pierre Tadorian die Ausgangslage. Die Seeländer können in der Tat zuverlässig in dieses Spiel steigen, immerhin haben sie in den vier Pflichtspielen in dieser Saison dreimal gewonnen und einmal unentschieden gespielt. Wenn seine Mannschaft diese Partie



Pierre Tadorian: Teammanager des SV Lyss. Bild: pw

gewinnen würde, stünde man im Sechzehntelfinale des nationalen K.o.-Wettbewerbs, so Tadorian.

Zweifellos wären die Chancen der Seeländer dann sehr gross, in der zweiten Runde einen attraktiven Gegner zu ziehen. Nach der

Runde vom Wochenende, dürften nicht mehr viele Amateurklubs der unteren Ligen im Schweizer Cup vertreten sein.

Bessere Leistung gefordert

«Wir brauchen allerdings eine klare Leistungssteigerung gegenüber dem letzten Meisterschaftsspiel, in dem wir glücklich gegen den Aufsteiger Belfaux noch einen Punkt geholt hatten.» Tadorian, der als Bindeglied zwischen Spielern und Trainerstab beziehungsweise Vorstand arbeitet, und zusammen mit Headcoach Richard Wey die Transfers tätigt, steht seit dem Abstieg im Jahr 2000 aus der 1. Liga für die erste Mannschaft des SV Lyss im Einsatz. Zuvor war er Sportchef des damaligen Erstligisten Bümpliz.

Verletzungsbedingt musste Tadorian seine Fussballschuhe schon mit zehn Jahren beim SC Aegerten-Brugg an den Nagel hängen und spielte fortan Tischtennis. Beim Tischtennis-Club Brugg war er auch als Präsident tätig. Mit dem Fussball blieb er allerdings immer in Kontakt. Sei-

es in den früheren 90er-Jahren bei Azzurri Lyss oder als Spielervermittler.

Der in der Uhrenbranche tätige Seeländer hält grosse Stücke auf dem jetzigen Lysser Kader. «Wir hatten in den letzten Jahren sicher zu viele Spielerwechsel im Fanionteam. Nun könne man endlich auf Kontinuität setzen, denn nach vier Abgängen brauchten wir uns nur punktuell zu verstärken und sind zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen.»

Tadorian spricht nicht von einer Euphorie, die nach den drei gewonnenen Partien in der Qualifikation zum Swisscom Cup im Lager der Lysser herrschen könnte. «Die Spieler bleiben sicher weiterhin auf dem Boden, denn wenn wir unser ambitioniertes Saisonziel, nämlich den Aufstieg in die 1. Liga, schaffen wollen, haben wir schliesslich noch viel Arbeit vor uns», erklärt der Teammanager des interregionalen Zweitligisten.